

Chancen standen nie so gut

Westumgehung weckt Begehrlichkeiten



Ralf Schacke

Westumgehung und kein Ende? Von wegen: Die Chancen standen noch nie so gut. Erstmals agieren alle Akteure im Schulterschluss.

Das Plan-Dreieck Stadt – Kreis – Bezirksregierung (bislang aus Sicht der BI Westumgehung eher ein Bermuda-Dreieck) hat als verwaltender Strippenzieher den Zeitdruck im Blick. Jeder will, Geld ist da, Gegner schweigen, was soll da schiefehen?

Spätestens nach den Aufritten von Landrat Klaus Effing, Bürgermeister Georg Moenikes und der Landtagsabgeordneten Andrea Stullich muss jedem klar geworden sein: Was da bislang auf den Plänen hin- und her diskutiert wurde, wird in drei Jahren Realität – werden können.

Das wurde am Donnerstagabend schnell ganz vielen Besuchern der CDU-Infoveranstaltung bewusst – was aber sofort eine Summe an Begehrlichkeiten und Sorgen weckte. Mit der Folge: Auch wenn die Pläne reif sind und die Finanzierung steht, gibt's ganz viel Gesprächsbedarf zur Westumgehung.

Einige Beispiele gefällig?

Als sich Anwohner an der Reckenfelder Straße über immer mehr Autos beklagten, die immer schneller fahren würden, meldete sich ein Herr zu Wort, der viel Beifall erntete. Er ist Anwohner der Taubenstraße: „Da fahren die mit 70, und da steht manchmal LKW an LKW, bis zu fünf hintereinander, da kommst du gar nicht über die Straße.“ Allen voran diese Strecke müsse entlastet werden – über die Westumgehung und zusätzliche Kontrollen.

Andere haken nach, wie schnell später auf der Umgehungsstraße gefahren werden könne. „100 Stundenkilometer“, sagte der Landrat. Prompt äußerten vor allem Landwirte Sorgen, dann gar nicht mehr über die Straßen fahren zu können, um mit schwerem Gerät zu den Feldern zu gelangen. Tempo 70 oder gar 50 sei manchmal sinnvoll – aber auch möglich?

Das rief wiederum Stimmen hervor, die sich Ampelanlagen und Bushaltestellen wünschten: „Wie sollen wir von den Höfen wegfahren – und die Kinder mit dem Bus zur Schule kommen?“ Der Landrat versprach, später in einer Infoveranstaltung von seinen Fachleuten erläutern zu lassen, was, wo auf der Umgehungsstraße geplant sei.

Dann gab es da noch die vielen Befürworter einer Westumgehung, die davon ausgehen, dass dort in Zukunft noch viel, viel mehr Fahrzeuge und Lastwagen darüber rollen werden, als jemals gedacht. Auch dank Fiege-Logistik-, Post- und DHL-Zentrum. Die landen alle auf der Neuenkirchener Straße und werden über St. Arnold weiterfahren. „Das Problem überlassen wir Neuenkirchen“, sagte ein Diskussionsteilnehmer bei Graute Beik, während ein anderer nachhakte, ob nicht gleich über die Fortführung der Westumgehung bis heran an die B481 in Höhe Teekotten folgerichtig gedacht werden müsse.

Auch diese Konsequenz wird sich kaum aufhalten lassen, sie gibt es bereits auf Plänen und Zeichnungen und wird garantiert keine weiteren 40 Jahre auf sich warten lassen.